

Gletscherpatrouille

Sie ist einfach die Königin: Alle zwei Jahre führt im boomenden Tourenski die legendäre Patrouille des Glaciers (PdG) in schwindelerregender Höhe von Zermatt nach Verbier. Zwar gehört es nicht zu den Favoriten, doch ist dem **luxemburgischen Team mit Marc Girardelli** mediale Aufmerksamkeit sicher.

Text: Chrëscht Beneké (chrescht.beneke@revue.lu) / Fotos: Sam Buchon, Violetta Caldarelli (beide RTL), Michel Lanners

Die Bedingungen sind perfekt, laut Kapitän Jacques Lanners die besten der letzten 26 Jahre. In der nicht ungefährlichen Sportart wurde noch die 14. PdG 2012 abgebrochen, und auch 2016 wird nach einem Wetterumschwung die zweite Gruppe von 2.481 Sportlern am Wochenende nicht starten dürfen. Das luxemburgische Team läuft jedoch in der ersten Gruppe bereits am Dienstagabend um Viertel vor elf in Zermatt los. Nun geht es schon auf Mittag zu, die Beine sind nach einer langen Nacht und rund 40 Kilometern hochalpinem Gewaltmarsch auf Tourenskiern bereits richtig schwer, doch vor ihnen türmt sich die letzte große Schwierigkeit auf: der Pass Rosablanche. 1.230 endlose, eigens in den harten Schnee gehauene Stufen führen noch ein letztes Mal ganz hoch in den blauen Himmel, in die dünne Luft auf 3.160 Meter.

„Wenn ich vorher gewusst hätte, worauf ich mich einlasse, hätte ich nie Ja gesagt“, knurrt Marc Girardelli am Tag danach, „aber wenn ich A sage, dann stehe ich auch zu B.“ Allerdings hatte der erfolgreichste alpine Skifahrer aller Zeiten bisher noch nie eine Ausdauerleistung von mehr als drei Stunden erbracht. Der überaus schnelle Streckenrekord von 2010 steht hingegen bereits bei knapp sechs Stunden Höchstleistung und der stammt von spezialisierten Profis. Das Team Luxemburg visierte hingegen die doppelte Siegerzeit an. Das eigentliche Ziel lautete aber, als funktionierendes Team verletzungs-frei Verbier zu erreichen.

Irgendwie beginnt das Ganze als typische Männergeschichte. Marc Girardelli, Michel und Jacques Lanners zählen jeweils so um die 50 Jahre und brauchen sich eigentlich nichts mehr zu beweisen. Doch mit dem junggebliebenen 63-jährigen Hanno Treindl

haben sie gerade Spaß daran, eben dies zu tun. Als der 50-jährige Jacques 2015 auf überaus leichten, aber entsprechend flattrigen Tourenskiern am Start der berühmten Hahnenkamm-Abfahrt auftauchte, war ihm der Spott der Freunde sicher. Angeblich bot er daraufhin spontan Marc Girardelli eine verrückte Wette an. Als er auf seinen nervösen Leichtbauskauern die haarsträubende Abfahrt tatsächlich unfallfrei überlebt, muss jener im Gegenzug beim ungewohnten Tourenski Farbe bekennen. Was dieser anfangs als nette, kleine Motivation für etwas Training und den Abbau von einigen alters- und arbeitsbedingten Fettpölsterchen begrüßt.

Michel Lanners wird erst in Kürze 50. Das Nesthäkchen des Teams findet aber deutliche Worte: „Die Vorbereitung über den ganzen Winter war nicht leicht. Wir haben ziemlich unterschiedliche Stärken und Schwächen und leben auch in ganz unterschiedlichen Ecken.“ Insgesamt treffen sie sich zum gemeinsamen Training und Abstimmen als Team fünf Mal in den Alpen. Er reist als Einziger aus dem Flachland, aus Luxemburg an, was aber kein Nachteil sei: „Ich war letztlich sehr gut vorbereitet, und im Tal der Petrus gibt es keinen Berg, den ich nicht kenne.“ Über 80.000 Höhenmeter im Training hatte er am Start in Zermatt auf der Uhr. Und hier

„Wenn ich vorher gewusst hätte, worauf ich mich einlasse, hätte ich nie Ja gesagt.“

Marc Girardelli



revue-challenge: Die spektakuläre Patrouille des Glaciers toppst natürlich alle bisherigen großen Projekte, die sich revue-Leser in den letzten zwei Jahren vorgenommen haben.



Mit RTL in der ersten Reihe: Am 5. Mai ist dieses außergewöhnliche Abenteuer aus den Alpen im Magazin zu sehen.

schriebene gemeinsame Mannschafts- und Sicherheitsausrüstung. Und stellenweise zogen sie sogar ihre beiden Teamkollegen und Freunde mit Gummibändern mit. Als einziges Team waren die Luxemburger zu viert unterwegs: Dass sich Marc Girardelli die Qual dieser legendären Gletschertour antut, war in der Schweiz eine Sensation, die die Medien ebenbürtig mit dem Start einer Pippa Middleton behandelten. Das organisierende Schweizer Militär schickte die beiden Teams sogar gemeinsam zur Streckeninspektion und erlaubte dem vorgesehenen Ersatzmann Hanno Treindl ausnahmsweise, sein Trio mit einer GoPro als Kameramann zu verfolgen. Schließlich hatte auch das luxemburgische RTL die Besonderheit dieser Ausnahmeveranstaltung erkannt und extra Violetta Caldarelli mit Kameramann Sam Buchon in die Berge geschickt. Die ließen sich von der Atmosphäre anstecken und litten am Ende stundenlang ganz oben auf Rosablanche mit den ausgelaugten Athleten und ganz besonders mit „ihrem“ Team mit.

„Man merkte schon, dass wir in einer Promimannschaft unterwegs waren“, erzählt

„Niemand von uns will mehr Schnee sehen.“

Jacques Lanners

Michel Lanners. Ganz normal treffe man so auf einen Franz Klammer oder eine Pippa Middleton, die eigentlich auch völlig normal ticken würden. Unterwegs habe die Aufmerksamkeit der rund 800 höhengewohnten Militärs, die die Strecke absichern, ganz Marc Girardelli gegolten. Der sei dabei vor allem am Ende 100 Tode gestorben. Und er fügt beeindruckt hinzu: „Man merkt gleich, dass seine Siege nicht aus dem Nichts kommen. Welche Willenskraft der hat! Er hätte die Patrouille des Glaciers sonst aber auch nicht geschafft.“ Der als Eigenbrötler in kleiner Gemeinschaft mit seinem Vater bekannt gewordene Skistar aber schwächt ab: „Im Teamwork geht eigentlich alles viel einfacher

und besser. Schade, dass mir das nicht früher möglich war.“

Die größte Herausforderung der endlosen Stufen hoch zu Rosablanche meisterte das Team gemeinsam. Schritt für Schritt für Schritt zählten sie die Stufen. Immer 50 Stück, dann wieder 50 und dann eine kurze Verschnaufpause. In verschiedenen Sprachen, was den zwei konkurrierenden Team um sie herum bestens gefiel und so stimmten auch jene Engländer und Franzosen mit ein. Abgesehen von den gnadenlos auf Sieg laufenden Favoriten herrsche untereinander nämlich eine tolle Stimmung. Eine besondere Feststimmung, die sich auf die gesamte Region überträgt. In Verbier war sogar extra schulfrei, und so liefen am Ziel den vier erschöpften, aber glücklichen Athleten sogar die Kinder vom Lokalhelden Hanno Treindl entgegen. Nach insgesamt 15 Stunden und 57 Minuten, als 111. von 120 Teams in der stärksten Kategorie Senioren II. „Eigentlich lief alles problemlos, tiptop“, freut sich im Ziel der Initiator Jacques Lanners, „bloß will erst einmal niemand von uns mehr Schnee sehen.“



Geschafft: Jacques Lanners, Hanno Treindl, Marc Girardelli und Michel Lanners (v.l.n.r.) sind am Ende... einer überaus großen Herausforderung.

ging es auch gleich richtig los: von 1.616 Metern auf die 3.650 Meter der Tête Blanche in nur 16 Kilometern.

„Es war ein Traum. Unsere Zeit ist zwar recht langsam, aber es ging uns eh nicht um den Sieg“, ist Teamkapitän Jacques Lanners restlos begeistert. „Beim wolkenfreien Start in Zermatt hatten wir fast Vollmond. Außer in den Abfahrten gingen wir ohne Stirnlampen, da man so die ganze Umgebung erkennt.“ Es müssen tolle Bilder gewesen sein. Marc Girardelli hat fast sein ganzes Leben im Schnee verbracht, doch sogar er schwärmt: „Es war ein tolles Erlebnis mit einem super Team. Vor allem die Nachtwanderung hat mich begeistert. Und als dann die Sonne um halb sieben aufging. Das am Tag dann weniger, denn es war ganz schön weit, und in 16 Stunden haben wir nur ein, zwei Mal fünf Minuten Pause bei einer Verpflegungsstation gemacht. Es ist jedoch toll, an die Grenzen seines eigenen Könnens zu gehen.“

In den teils vereisten und mit Steinen überzogenen, anspruchsvollen Abfahrten war der fünffache Gesamtweltcup Sieger und vierfache Weltmeister natürlich obenauf. In den Aufstiegen schleppen jedoch die beiden ausdauerstärksten Lanners die vorge-

